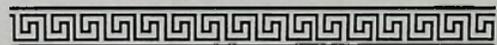
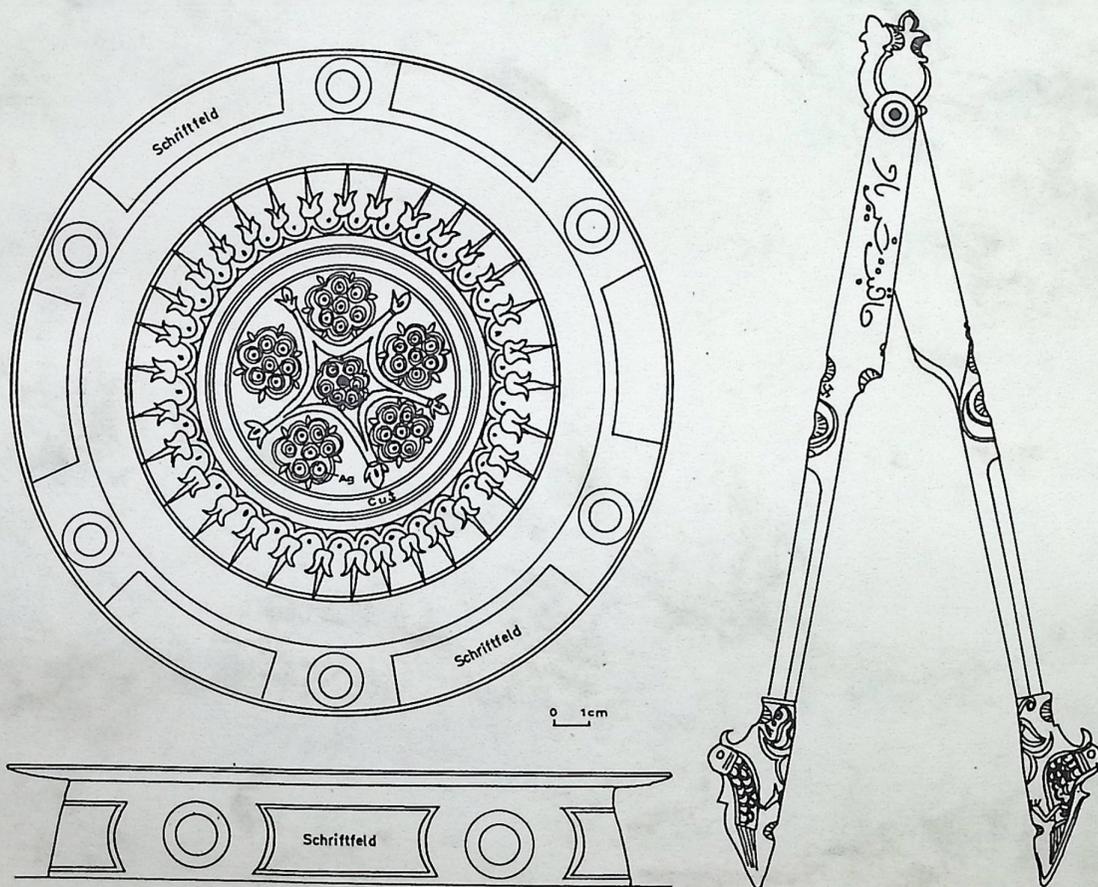


# Metallgegenstände des 9. bis 20 Jahrhunderts aus dem ostiranischen, afghanischen und indischen Raum

Heinz Josef Unger



Documenta historiae 3  
München 1997

# DOCUMENTA HISTORIAE

3

herausgegeben von

Hans-Joachim Gregor · Johannes Nollé · Marcel Schoch

---

Documenta Verlag

Umschlagbild:

Räucherschale. Ghazni.10./11.Jh. (Nr.151; Inv.Nr.: 641-7) und Zirkel. Iran.  
1171 AH = 1793 AD (Nr.136; Inv.Nr.: 640-31) aus der Sammlung Dr.O.Ganss.

Entwurf und Zeichnung: Dr.Heinz Josef Unger.

Die Zeitschriftenreihe erscheint in zwangloser Folge mit Themen und Reprints aus den Gebieten der Mediävistik, Alten Geschichte, Klassischen Archäologie, Ägyptologie, Vorderasiatischen Archäologie, Vor- und Frühgeschichte und verwandten Wissenschaften.

Für die einzelnen Beiträge zeichnen die Autoren verantwortlich, für die Gesamtgestaltung die Herausgeber.

**Die Deutsche Bibliothek - CIP Einheitsaufnahme**

**Documenta historiae**

hrsg. von Hans-Joachim Gregor, Johannes Nollé, Marcel Schoch

Documenta Verlag, 1997

ISSN 1433-1691

© 1997 Documenta Verlag · Dr. H.-J. Gregor, 82140 Olching

Das Werk einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt.

Jede Verwendung außerhalb des Urheberrechtsgesetzes bedarf der Zustimmung des Verlages.

Das gilt insbesondere für Vervielfältigungen jeder Art, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und für Einspeicherungen in elektronische Systeme.

Titelblatt und Layout: Hans-Joachim Gregor, Johannes Nollé, Marcel Schoch

Bestellungen: bei Buchhandlungen und den Herausgebern.

Dr. Hans-Joachim Gregor, Palsweiserstr. 5m, D-82140 Olching

PD. Dr. Johannes Nollé, Prinz Konstantin-Str. 12, D-81737 München

Dr. Marcel Schoch, Am Blütenanger 11, D-80995 München

Die Überweisung des Kaufpreises wird erbeten auf das Konto 4370165764 bei Hypo-Bank, München/Lerchenauer See (Bankleitzahl: 700 2000 1).

**Printed in Germany**

ISSN 1433-1691

**Metallgegenstände des 9. bis 20. Jahrhunderts  
aus dem  
ostiranischen, afghanischen und indischen Raum**

Mit 177 Abbildungen und 69 Tafeln

Heinz Josef Unger

München 1997

## Vorwort

Im Jahre 1989 erschien als Nummer 47 in der Reihe Documenta naturae in erster Auflage aus der Sammlung Dr.Ortwin Ganss eine Zusammenstellung der Boden- und Bazarfunde aus dem afghanisch-pakistanischen Raum (UNGER 1989). Dieser Band beinhaltet eine Übersicht über die Keramik, Glas, Schmuck und Bauteile dieser Sammlung. Diese erste Auflage war binnen kürzester Zeit vergriffen, so daß eine zweite, erweiterte und überarbeitete Auflage, ebenfalls unter Nummer 47, in der Reihe Documenta naturae aufgelegt wurde (UNGER 1992).

Im Vorwort zu diesen beiden Auflagen wurden Anmerkungen zur Entstehung der Sammlung Dr.Ganss und ein Überblick der naturräumlichen Gliederung Afghanistans sowie ein geschichtlicher Überblick des indisch - zentral- und westasiatischen Raumes vorgelegt (UNGER 1992:13 ff). Auf dieses Vorwort aus den ersten beiden Auflagen des Bandes Documenta naturae Nr.47 wird, um Wiederholungen zu vermeiden, verwiesen.

Bereits im Jahre 1994 begann die Katalogisierung der Metallgegenstände der Sammlung Dr.Ganss. Die Nummerierung der Objekte schließt fortlaufend an die des Keramikbandes an. Als Nachtrag zum ersten Band wurden unter "Diverse" mit den Inventarnummern 635-1 bis 635-18 unterschiedliche Objekte wie etwa eine Amphore, eine Jadeit-Figur aus Thailand und sieben Gandhara - Plastiken aus einem graugrünen Schiefer - Objekte, die sich nachträglich noch fanden,-registriert. Diese Inventarnummern ( 635-1 bis 635-18) werden hier nicht vorgelegt, da sie thematisch zum Band Nr.1 gehören.

Die Nummerierung der Metallgegenstände der Sammlung Dr.Ganss beginnt mit der Inventarnummer 636-1. Nach dem Tode von Frau Dr.Lore Ganss am 17.10.1991 übernahm Udo Ganss die Sammlung. Der weitere Weg dieser Sammlung ist ungewiß; es bleibt zu hoffen, daß sie geschlossen weitergegeben wird.

Ein Großteil der Metallgegenstände der Sammlung Dr.Ganss stammt aus einem Gebiet, das man als **Khorasan** (Khurasan) bezeichnet (Abb.). Es handelt sich dabei regional um die nordöstliche Provinz des ehemaligen persischen Reiches. Die Nordgrenze dieser Provinz lag zeitweise nördlich des heutigen Taschkent, die Ostgrenze beim Khyber Paß. Die Südgrenze, gegen die Provinz Seistan, lief etwa zwischen den Städten Herat und Kandahar durch das zentralafghanische Bergland,

die Westgrenze lag westlich der Stadt Nishapur (Naysabur). Dieser Provinz verliehen so bedeutende Städte wie Nishapur, Mashad, Merv, Buchara, Samarkand, Balch, Bamiyan und Herat ihren Glanz.

Khorasan, auch das "Schwert Persiens" genannt, war ein wichtiger Teil des persischen Reiches, denn es hieß, wer im Besitz Khorasans sei, beherrsche den ganzen Iran. Die islamische Provinz Khorasan, als geographischer Raum, entstand aus Teilen der alten persischen Provinzen Hyrkanien, Parthien und der Margiana. Nach Alexanders des Großen Tod gehörte das Gebiet zum Seleukidenreich. 250 v.Chr. entstand hier das Partherreich, das 226 n.Chr. in sassanidischen Besitz überging. 646 n.Chr. bereits eroberten die islamischen Kalifen das Gebiet. Bis zum 16. Jahrhundert wurde Khorasan von wechselnden Dynastien beherrscht (Tahiriden, Saffariden, Samaniden, Ghaznaviden, Seldschuken, Mongolen, Guriden und Timuriden). Seit dem 16. Jahrhundert war das Land, Hochburg der Metallherzeugung und -bearbeitung, fortwährend Zankapfel zwischen den Uzbeken, die es den letzten Timuriden abgenommen hatten, den Persern und den Afghanen.

So wechselvoll seine politische Geschichte auch gewesen sein mag, war dieses Land zu allen Zeiten eine Drehscheibe im zentralasiatisch - vorderasiatischen Transithandel mit hohen Einkünften aus dem Warenverkehr auf den westlichen Seidenstraßen. Der Reichtum dieser Provinz kam der Kunst und Kultur zugute, so daß sich, besonders nach der islamischen Eroberung, das seit Jahrhunderten hochstehende Metallhandwerk weiter entwickeln konnte.

Der Verfasser ist Herrn Udo Ganss zu Dank verpflichtet, daß er die Metallgegenstände aus der Sammlung seines Vaters zur Bearbeitung zur Verfügung stellte. Zu danken hat der Verfasser auch den Herren Prof. Dr. Helmut Klopfer (Kochel) für die Lesung und Beurteilung einiger Schriften auf den Gefäßen und Manfred Bumiller (München) für die Durchsicht der Bronzen und für wertvolle Datierungshinweise.

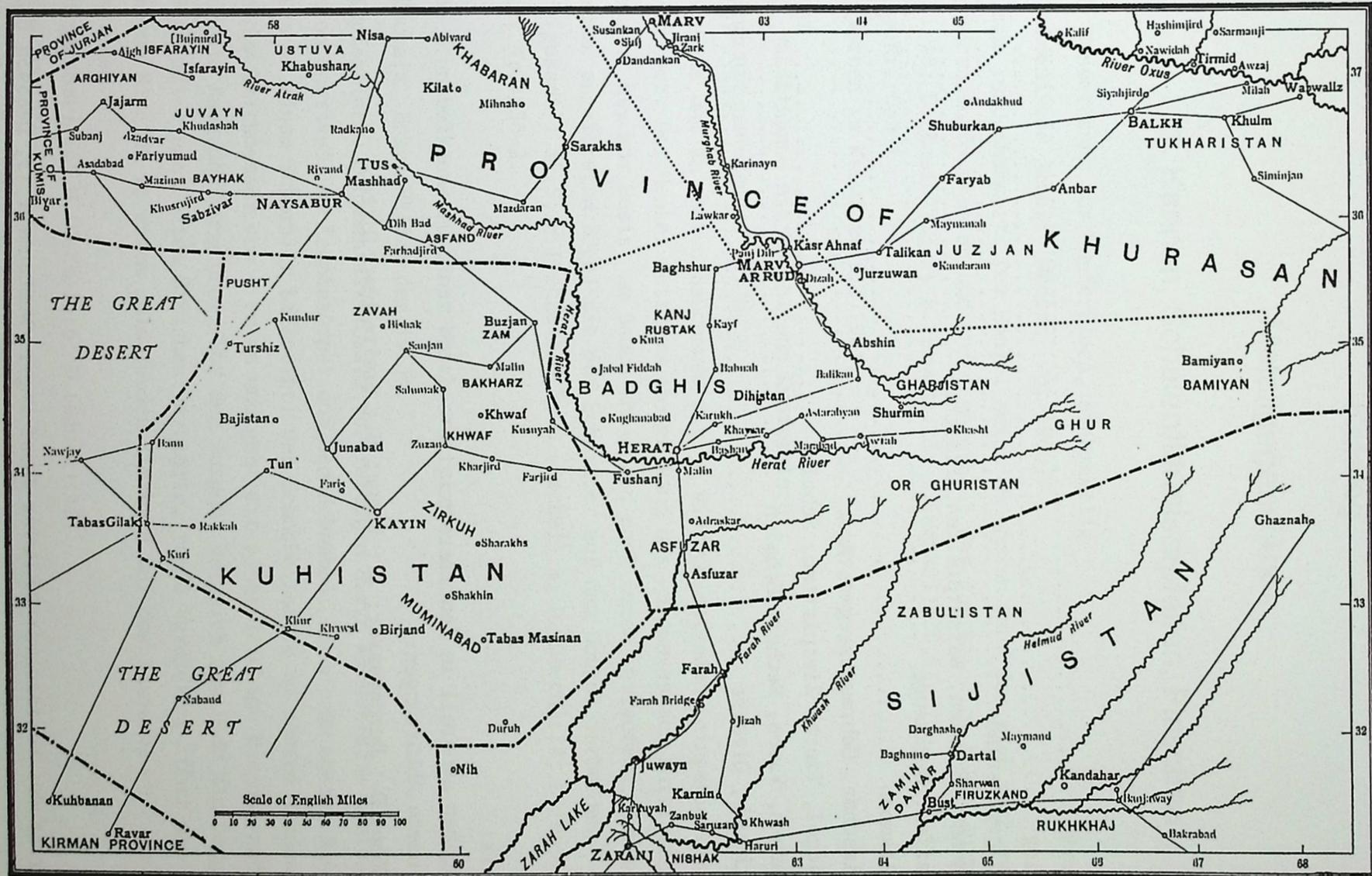


Abb. Der südliche Teil der Provinz Khorasan bis zum Oxus (ohne Buchara und Samarkand).  
 aus: G. LE STRANGE (1905): The Lands of the Eastern Caliphate. - S.334; Cambridge.

## Inhalt

Vorwort .....	I
Katalog .....	3
Metallgegenstände .....	3
1. Kannen, Schalen, Wasserpfeifen, Flaschen .....	3
2. Waffen, Werkzeuge .....	38
3. Öllampen .....	51
4. Flaschen, Gebrauchsgegenstände .....	79
5. Tiegel, Tiere, Zierplatten, Schalen .....	102
6. Kannen, Vasen, Becher, Schalen .....	123
7. Schmuck, Diverse .....	140

### Hinweis:

Maßangaben generell in Zentimetern.

### Verwendete Abkürzungen:

H.: Höhe; D.: Durchmesser; L.: Länge; B.: Breite bzw. Dicke.

## Katalog

### Metallgegenstände

#### 1. Kannen, Schalen, Wasserpfeifen, Flaschen

##### 1. Wasserkanne aus Kupferblech, einhenkelig

Turkmenische Arbeit. Modern (vor 1960).

Kanne rundgehämmert. Der Henkel setzt am oberen Rand des sich nach unten vergrößernden Bauches an und endet unterhalb des oberen, 2 cm hohen Ausgußrandes. H.: 48; D.(Basis):23,5; D.(Bauch):23; L.(Henkel):25,5.

Inv.Nr.:636-1.

Erworben in Kabul am 8.3.1961.

##### 2. Wasserkanne mit Deckel aus Kupferblech

Herkunft unbekannt. 20.Jh.

Am Hals und am oberen Bauchende mit je vier umlaufenden, eingetieften Linien verziert. Der Henkel setzt am oberen Rand des Ausgusses an, aufsitzend am Oberbauch, bis zur Basis am Bauch anliegend nach unten verlaufend. Deckel über einen angelöteten Bügel mit dem Scharnier auf dem Henkel verbunden.

H.(gesamt): 55,5; H.(Deckel):9,5; D.(Deckel):8; D.(Bauch):24; D.(Basis):14.

Inv.Nr.:636-2.

##### 3. Schnabelkanne zu einer Waschgarnitur

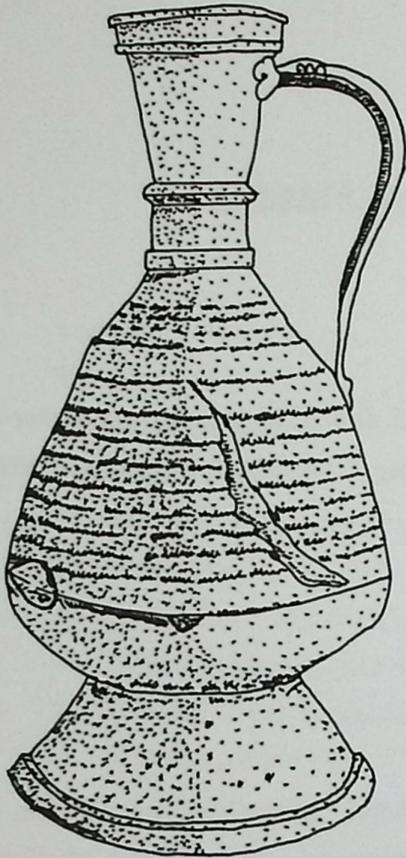
Buchara. Erste Hälfte des 19.Jh.

Kupferblech. Ornamental-florale Verzierungen durch eingetiefte Linien (decoration engraved) am Kannenkörper und dem Schnabel. Deckel am oberen Rand des Halses an einem Scharnier befestigt. Der Schnabel setzt am oberen Kannenkörper mit einem Durchmesser von 4 cm an und geht mit einer leichten Biegung nach außen in die Ausgußöffnung über. Vor dem Ausguß, der sich zum Ende hin vergrößert, eine mit eingetieften Strichen verzierte, runde Verdickung. Über dem 1,5 cm hohen Ringfuß in einem umlaufenden Zierband auf dem Kannenbauch Pseudoschriftzeichen.

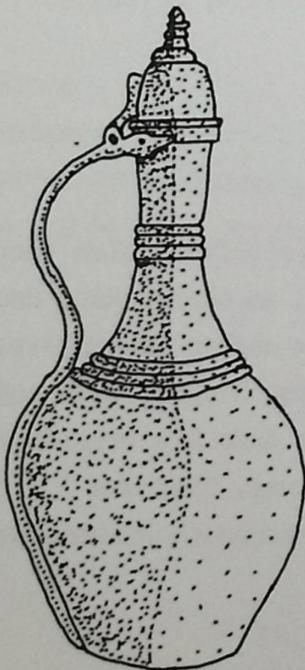
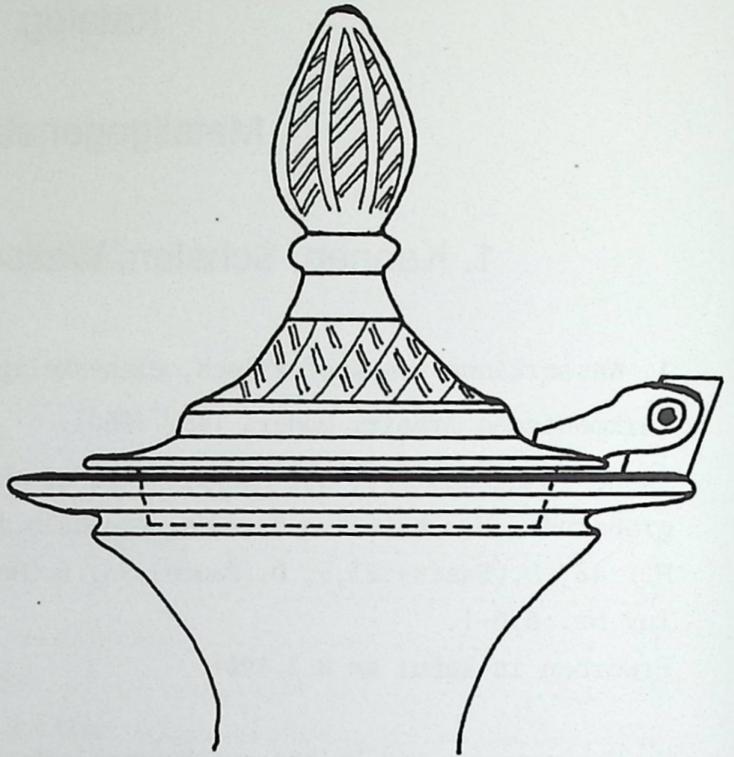
H.(gesamt):36; H.(Deckel):6; D.(Bauch):13.

Inv.Nr.:636-3.

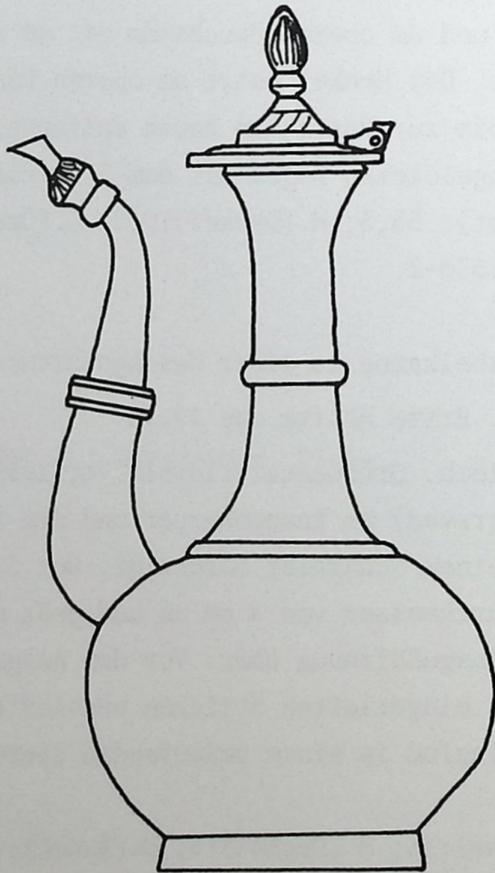
Gekauft in Kunduz am 1.11.1959



1.

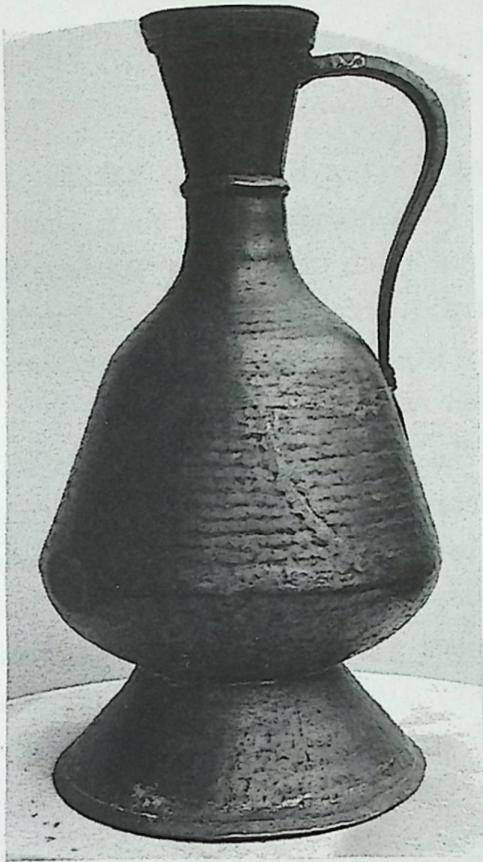


2.

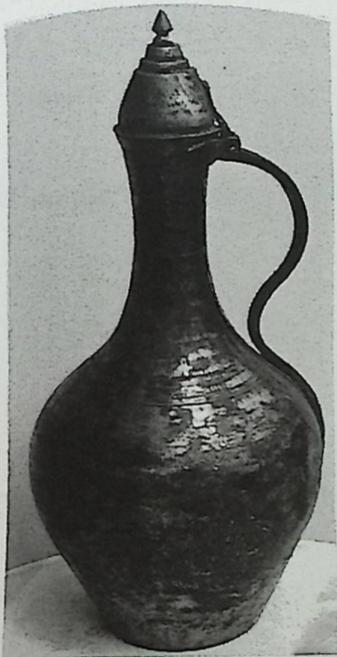
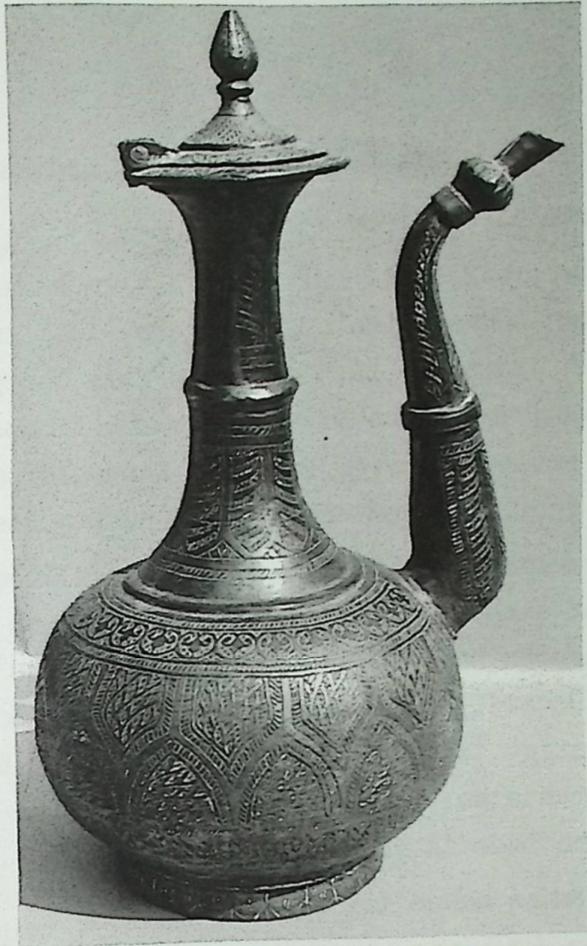


3.

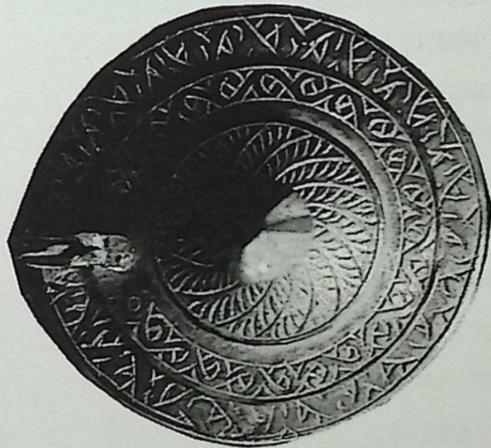
Unterschiedliche Maßstäbe!



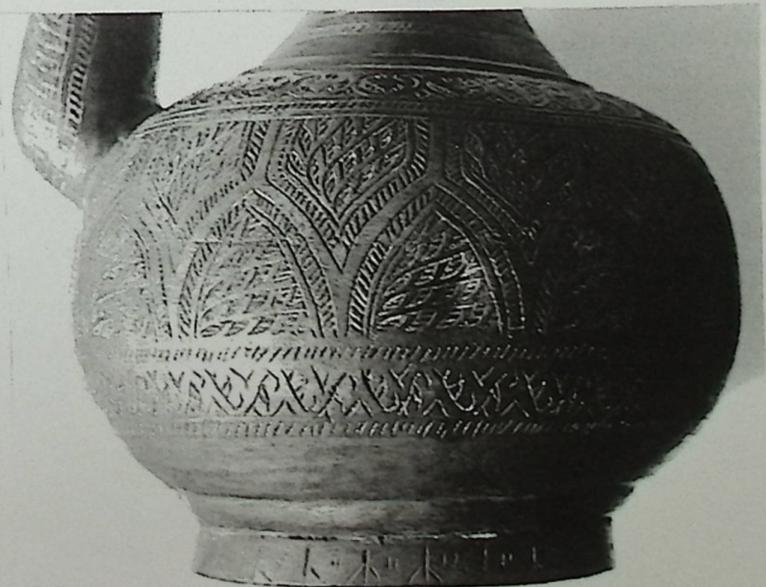
1.



2.



3.



#### 4. Teekanne mit Deckel, Schnabel und Henkel (āftābe)

Khorasan. 1.Hälfte 18.Jh..

Kupfer, verzinnt. Auf einem 3,5 cm hohen, unverzierten Ringfuß sitzt der auf beiden Außenseiten abgeplattete, 13,5 cm hohe Kannenkörper, der nach oben in einen schmalen, 20,5 cm hohen Hals übergeht, der sich über einer runden Verdickung im oberen Drittel schwach trompetenförmig öffnet. Der röhrenförmige Ausguß setzt am oberen Rand des Kannenkörpers an, steht mehr oder minder senkrecht und geht in einem engen Bogen nach außen in den Ausguß über.

Der rechteckige Henkel setzt ebenfalls am oberen Rand des Kannenkörpers an und zieht sich in einem geschwungenen Bogen zum oberen Ende des sich trompetenförmig öffnenden Halses. An den Außenecken des Henkels finden sich vier Einkerbungen. Der Deckel, 8 cm hoch, sitzt in einem Scharnier, das am oberen Ende des Henkels befestigt ist. Bis auf den Ringfuß und den Henkel ist die Kanne mit floralen und ornamentalen, eingetieften Verzierungen bedeckt, die in einzelnen Motiven am oberen Ende in Vogelköpfe auslaufen.

Die ganze Kanne ist dick verzinnt.

Gute handwerkliche Arbeit mit schön gearbeiteten Ornamenten. Im Gegensatz zu der bei MELIKIAN-CHIRVANI (1982:339) abgebildeten, formgleichen Kanne, sind die Verzierungen wahrscheinlich mehr lokal beeinflusst. Diese Form der Kannen und ihre Verzierungen sind nach MELIKIAN-CHIRVANI (1982:339) durch das Moghul-Indien des späten 17.Jh. beeinflusst. Nach KALTER (1995:313) stellt im Zeitraum 17.-19. Jh. verzinntes Kupfer mit Abstand das bevorzugte Material für diese Gefäße im safawidischen Iran dar.

H.(gesamt): 45,4; H.(Ringfuß + Kannenkörper):17; H.(Deckel): 8; D.(Kannenkörper von vorne nach hinten): 16,5; D.(abgeplattete Seiten): 13.

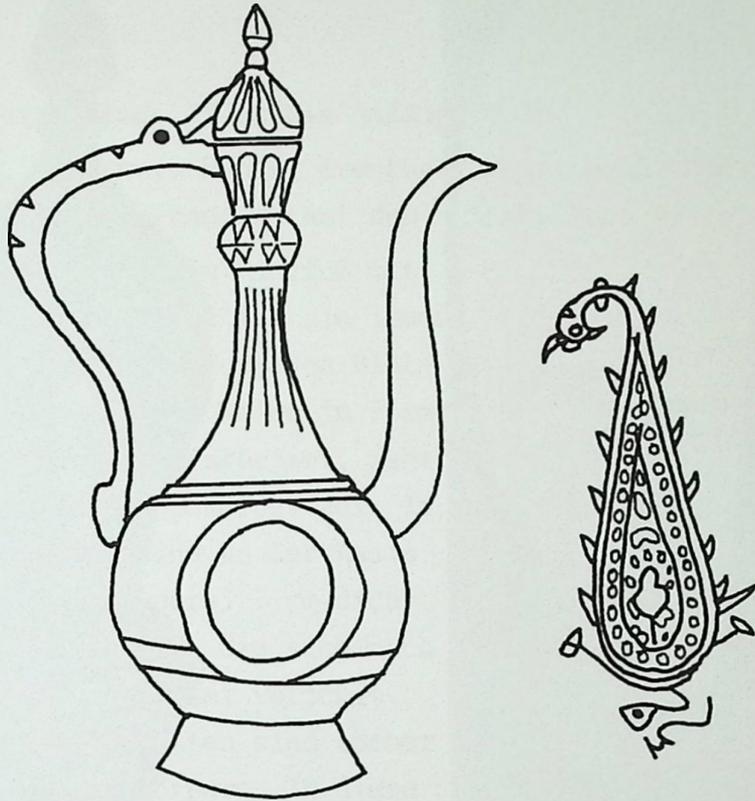
Inv.Nr.: 636-4.

Erworben am 16.10.1961 in Kabul.

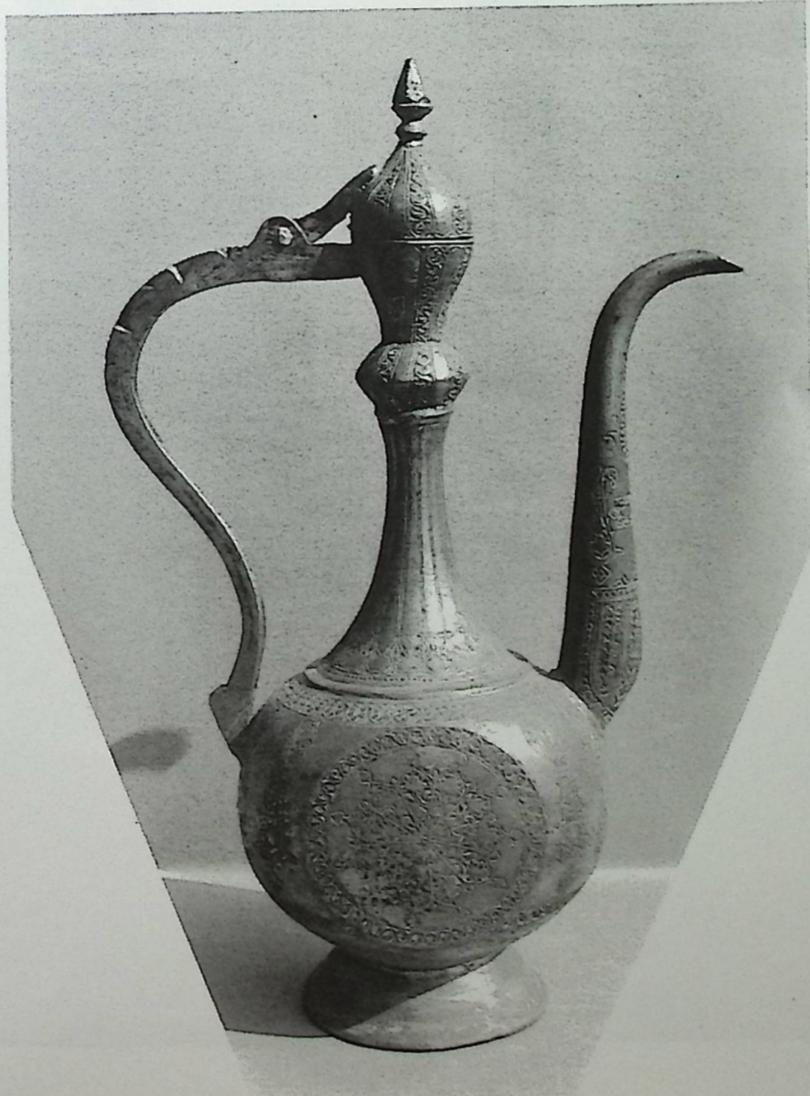
#### Literatur:

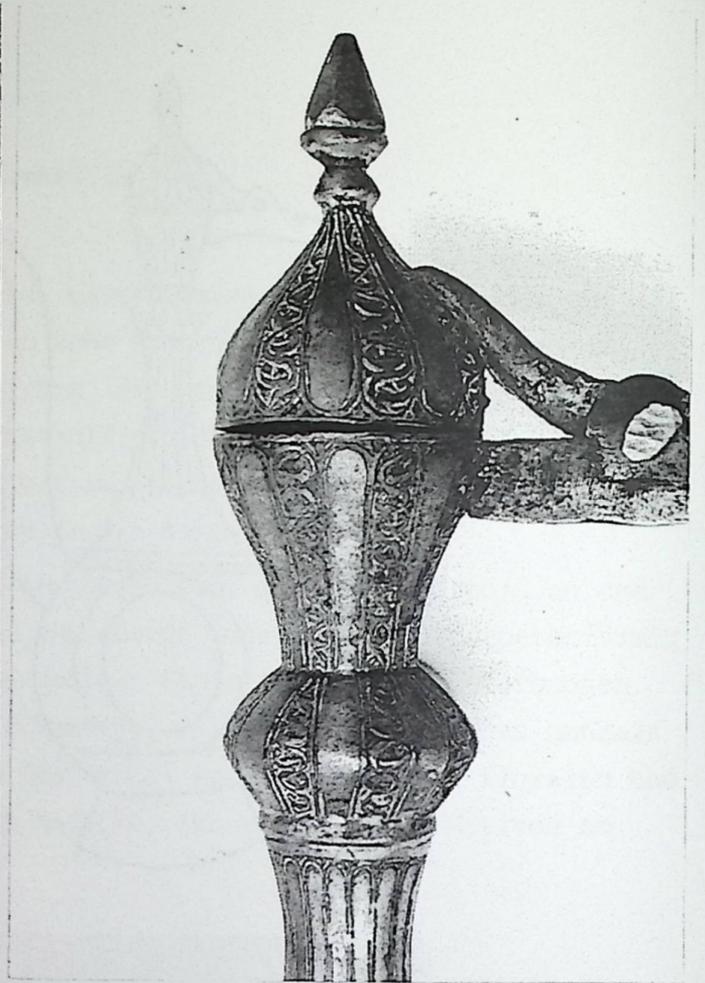
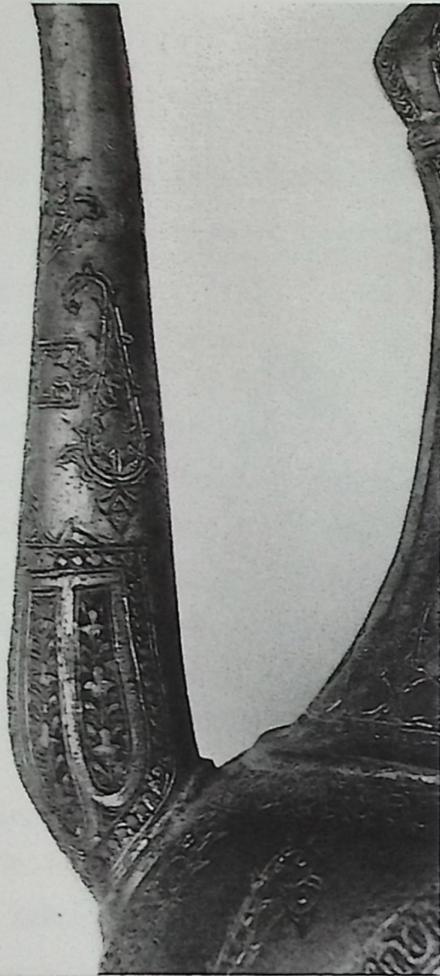
MELIKIAN-CHIRVANI, A., S. (1982): Islamic Metalwork from the Iranian World. 8-18th centuries. - Victoria and Albert Museum Catalogue, Her Majesty's Stationery office; Oxford University Press; 445 S., London.

KALTER, J. (1995): Metallarbeiten aus Turkestan. 17.-19. Jahrhundert. - In: KALTER, J. & PAVALOI, M. (1995): Usbekistan. Erben der Seidenstraße. - Ausstellungskatalog; Edition Hansjörg Mayer; 368 S. (S.313-331); Stuttgart, London.



4.





## 5. Samowar

Nordafghanistan. Ende 19.Jh. bis Anfang 20.Jh.

Kupferblech, verzinkt. Henkel eventuell Messingguß. Oberster kleiner Deckel fehlt, das Scharnier ist vorhanden. Auf dem Schnabelende sitzt ein kleiner Klappdeckel.

Auf einem durchbrochenen Ringfuß mit Öffnungen (als Luftkanal für die innenliegende Heizröhre) in Form von Blättern und Blumen, Ansatz weise in Form eines Trompetenfußes gearbeitet, geht der geschwungene Kannenkörper auf. In seinem Inneren ist eine an der Basis (Basis des Kannenkörpers) 7 cm dicke, runde Röhre eingesetzt, die sich nach oben auf 5 cm Durchmesser verjüngt. Zum Luftzutritt von unten sind Löcher im Boden des Kannenkörpers. In diese Röhre wurden glühende Holzkohlen eingesetzt, um so den Tee über einen längeren Zeitraum hinweg heiß zu halten. Diese Heizröhre und der ganze Kanneninnenraum sind stark mit Teeresten verkrustet.



5.

Der oberste kleine Deckel zum Abdecken der Heizröhre fehlt; das Scharnier ist vorhanden. Der obere große Deckel bewegt sich in einem Scharnier, das auf dem Henkel aufsitzt und er umschließt noch die Heizröhre im Inneren. Der Henkel hat die Form eines Entenkopfes oben und eines kleineren Entenkopfes um einen Haltering weiter unten. Der Henkel ist Messingguß, er ist mit zwei Nieten am oberen Rand des Kannenkörpers befestigt, am unteren Kannenbauch nicht angelötet.

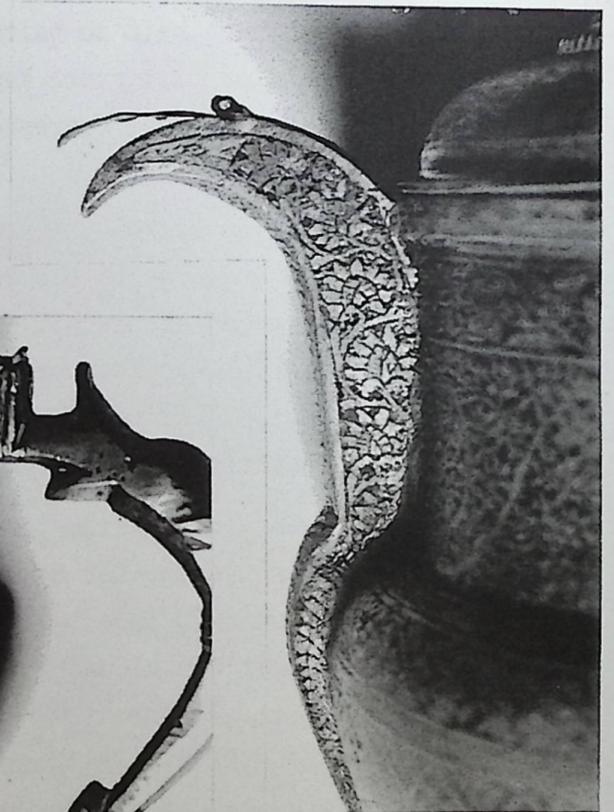
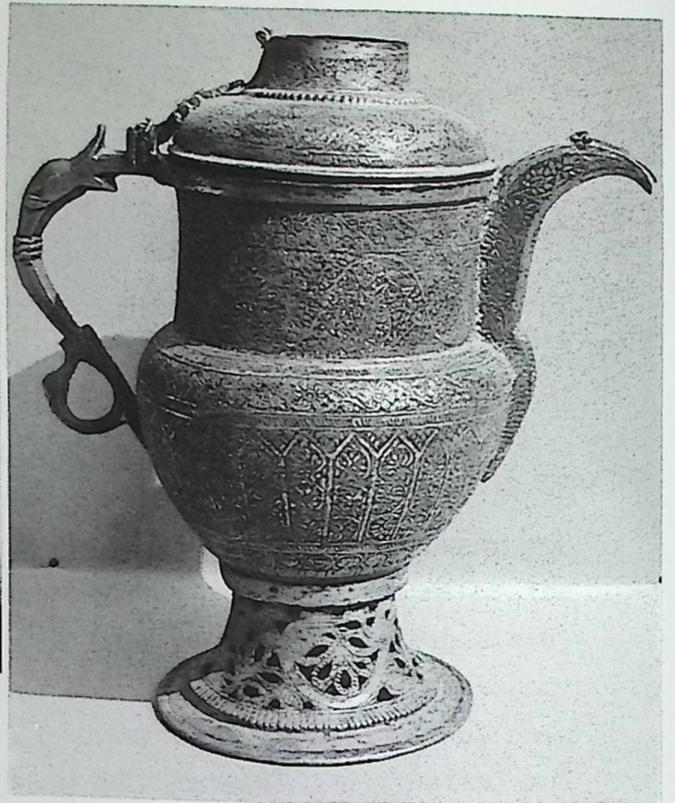
Der trompetenförmige Ringfuß ist unten mit einer Blechplatte abgedeckt und außen nach oben umgeschlagen. Der Schnabel liegt am Kannenkörper bis zum oberen Kannenrand an, sein unteres Ende reicht bis zur unteren Mitte des Kannenkörpers. Kannenkörper, großer Deckel und Schnabel floral und ornamental durch eingetiefte Dekoration reich verziert.

Nach MELIKIAN-CHIRVANI (1982) und KALTER (1995) ist diese Art von Samowar nach ihren Verzierungen dem ostiranischen (khorasanischen) Raum zuzuordnen.

H.: 29,5; D. (Fuß): 13,8; D. (Bauch): 16; H. (Oberteil): 12.

Inv.Nr.: 636-5.

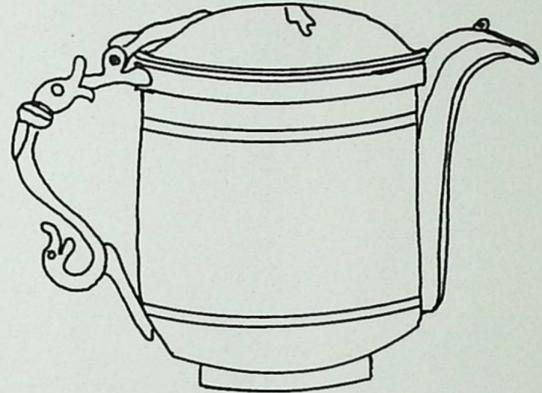
Erworben in Kabul Mitte 1962. Literatur: MELIKIAN-CHIRVANI (1982); KALTER (1995).



## 6. Teekanne

Buchara. 19.Jh.

Kupfer, verzinnt. Getrieben und graviert. Teil eines Samowars. Henkel Messingguß. Am Boden und im Deckel wurden die Öffnungen für den Heizeinsatz mit Kupferblech verlötet, Vom ursprünglichen Ringfuß blieb nur ein 0,7 cm hoher Rest übrig. Das Scharnier für den ehemals kleinen Deckel für den Heizeinsatz ist noch vorhanden. Schnabel rechteckig, am Kannenkörper anliegend bis zur oberen Lippe, schwach nach außen gezogen mit einem weiten Auslauf. Der Klappdeckel über dem Schnabelauslauf fehlt. Scharnier für den großen Deckel nachträglich in Kupfer, schlecht passend, eingesetzt, dadurch liegt der Deckel nicht ganz auf.



6.

Henkel Messingguß. Henkel am oberen Kannenrand und 1,8 cm über der heutigen

Basis mit dem Kannenkörper vernietet. Der Henkel ist in Form von zwei Entenköpfen gegossen.

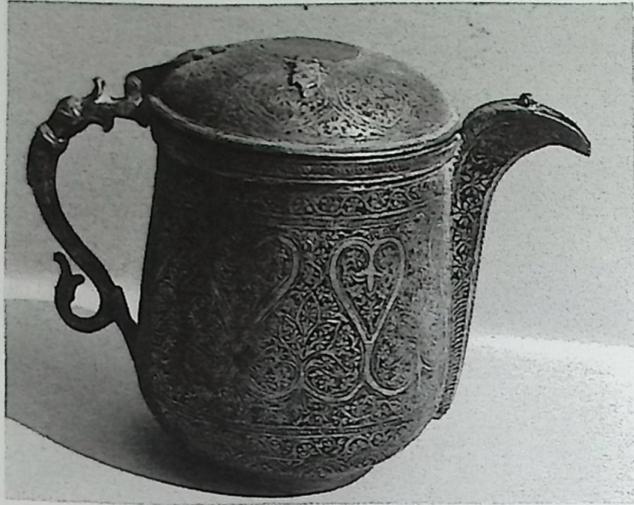
Deckel und Kannenkörper umlaufend mit floralen Mustern in Treibarbeit verziert. Vom Stil und der Machart her dürfte der ursprüngliche Samowar, aus dem diese Kanne hergestellt wurde, derselben Werkstatt wie Inv.Nr.636-5 entstammen. Ihre Produktion dürfte in Nordafghanistan oder in Buchara erfolgt sein, wobei nach KALTER (1995) ein bucharisches Erzeugnis wahrscheinlich näher liegt.

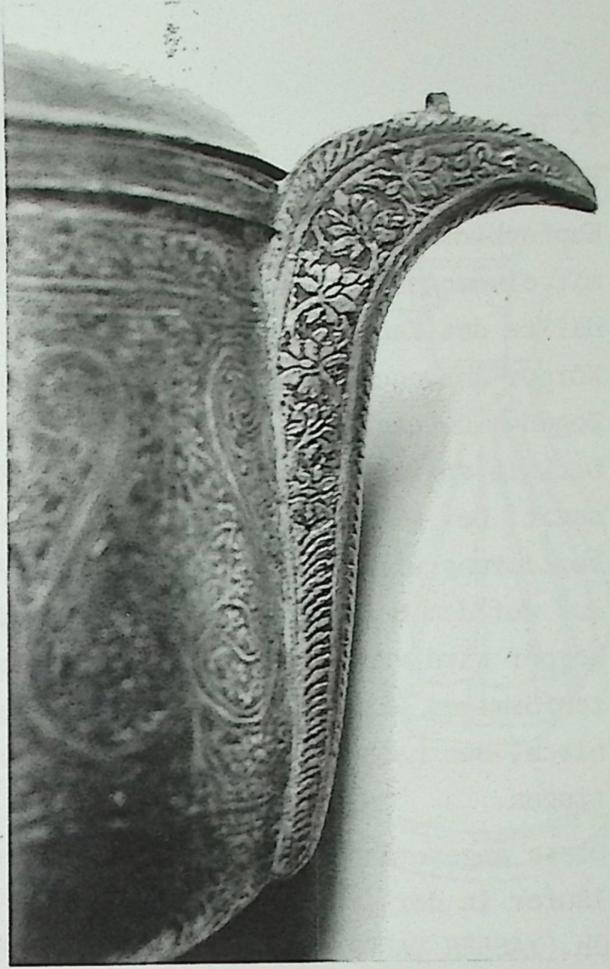
H.(gesamt): 15,5; H.(Schnabel): 12,3; H.(Deckel): 2; D.(Kannenkörper):11,6; D.(Ringfuß): 6,8.

Inv.Nr.:636-6.

Erworben in Kabul Mitte 1962.

Literatur: MELIKIAN-CHIRVANI (1982); KALTER (1995). Siehe oben.





## 7. Teekanne

Buchara 17./18.Jh.

Kupferblech, verzinkt. Einfache Kannenform mit einem Ausgußschnabel, der in der oberen Hälfte des Kannenkörpers ansetzt und, am Körper anliegend, in leicht geschwungenem Bogen sich nach außen bis über die Höhe des Deckels spitz auslaufend, nach oben fortsetzt. Der gerundete Deckel mit aufgelöteter Verzierung wird über ein Scharnier bewegt, das auf dem Henkel aufsitzt. Der Kannenkörper wird von einem 4,5 cm hohen, trompetenförmigen Ringfuß mit eingepaßtem Bodenblech, das nach außen umgeschlagen ist, getragen.

Diese angesetzte Schnabelform hat ihre Vorläufer in der iranischen Keramik des 12.-13. Jh.(YASSER TABBAA 1987:98 ff) und wurde später, in etwas veränderter Ausführung auf Metallgefäße übertragen.

H.(gesamt): 27,1; H.(Deckel):6,5; L.(Schnabel): 13; D:(Kannenbauch): 10; D.(Ringfuß): 9,3.

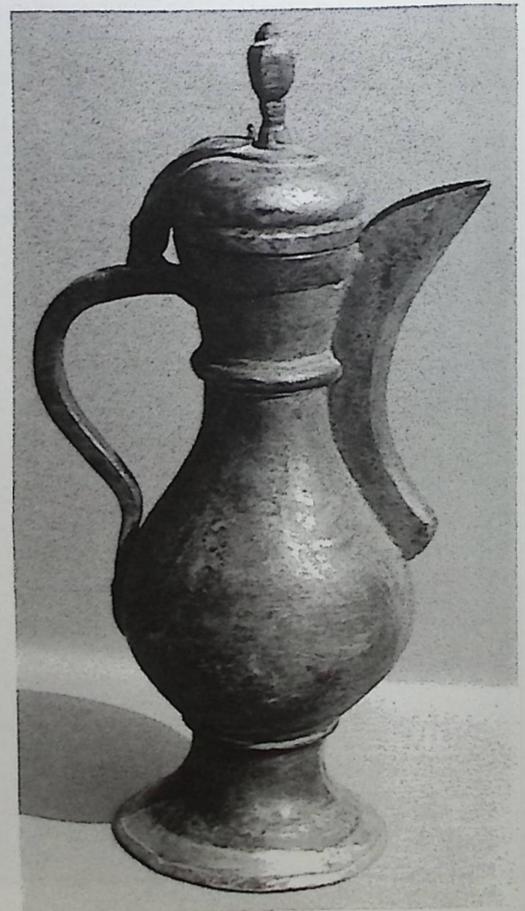
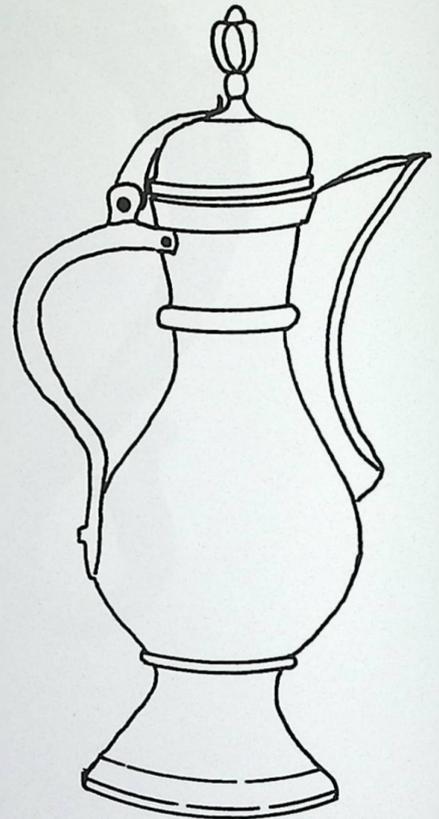
Inv.Nr.:636-7.

Im Bazar von Istalif im Frühjahr 1963 erworben.

Literatur:

KALTER,J.(1995); siehe S.6.

YASSER TABBAA(1987): Bronze shapes in Iranian Ceramics of the twelfth and thirteenth Centuries. - Muqarnas, 4:98-113; Leiden.



## 8. Teekanne

Buchara. 18.Jh.

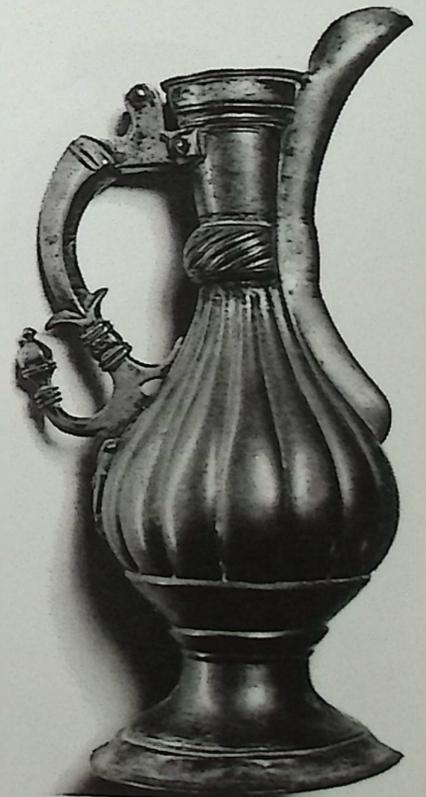
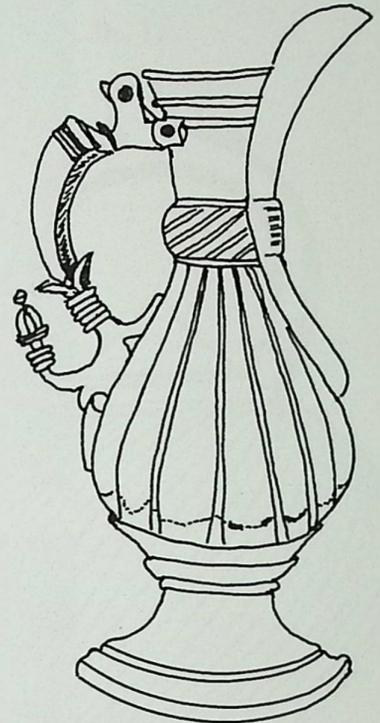
Messing, getrieben und gegossen. Über einem sich nach oben verjüngenden, vier Zentimeter hohen Ringfuß sitzt der Kannenkörper, den 15 breite, nach oben sich verengende Rippen verzieren. Der untere Teil des Kannenkörpers, bis 3,5 cm über den Ansatz, ist glatt und unverziert, darüber erst setzen die Rippen an, die sich von 2 cm Breite nach oben auf 1 cm Breite verjüngen. Über dem oberen Ende der Rippen folgt eine mit querlaufenden Vertiefungen verzierte Verdickung, darüber das im unteren Ansatz 3 cm große, sich bis zur Kannenlippe auf 5 cm erweiternde, trompetenförmige Kopfteil. Der Deckel zur Kanne fehlt, ist aber in etwa ähnlich zur Abb.658 bei KALTER(1995:321) zu denken. Das Deckelscharnier sitzt am oberen Teil des Henkels. Der Henkel ist gegossen und an den Kannenkörper angenietet. Kunstvolle Ausführung. Der Schnabel beginnt Mitte des Kannenkörpers, ist mit dem Korpus verbunden und schwingt sich in einem eleganten Bogen über das obere Kannenende (ohne Deckel) noch 2,5 cm hoch hinaus. Es handelt sich bei dieser Teekanne um eine sehr qualitätvolle Arbeit. Nach KALTER (1995:313ff) ist diese Kannenform typisch für Buchara.

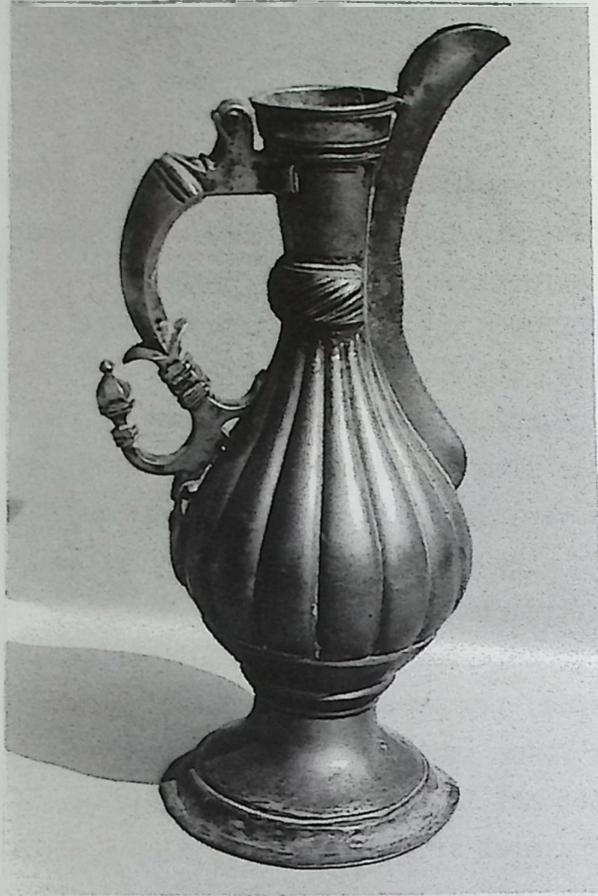
H.(bis Oberkante Schnabel): 22,5; D.(Kannenbauch): 10,5.

Inv.Nr.: 636-8.

Erworben am 15.2.1963 in Istralif.

Literatur: KALTER, J. (1995:321; Abb.658).





8.

### 9. Krug (āftābe)

West-Iran. Frühes 17.Jh. (n.Prof.Goebbel vermutlich 16.-17.Jh.).

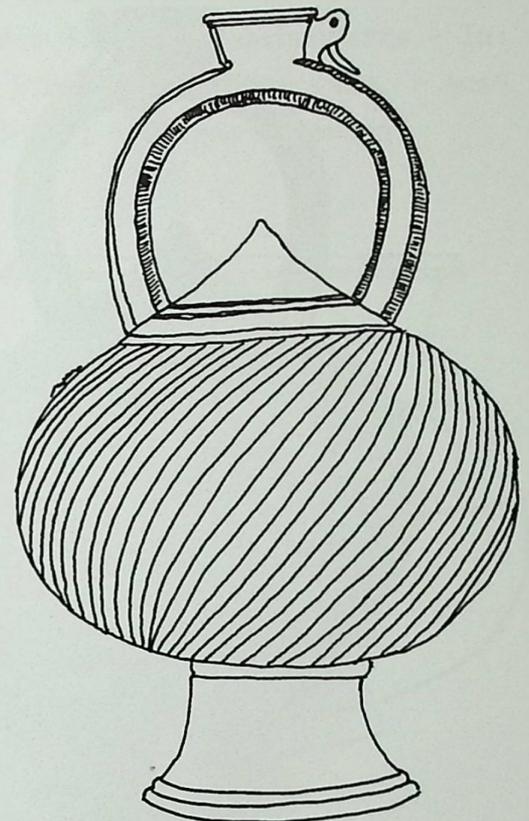
Messing mit hohem Bleigehalt. Schwach trompetenförmiger Ringfuß, Kannenkörper und Henkel aus einem Guß, Schnabel, der heute fehlt, separat gegossen und eingesetzt. Ebenso fehlt der Deckel auf der Einfüllöffnung oben auf dem Henkel.

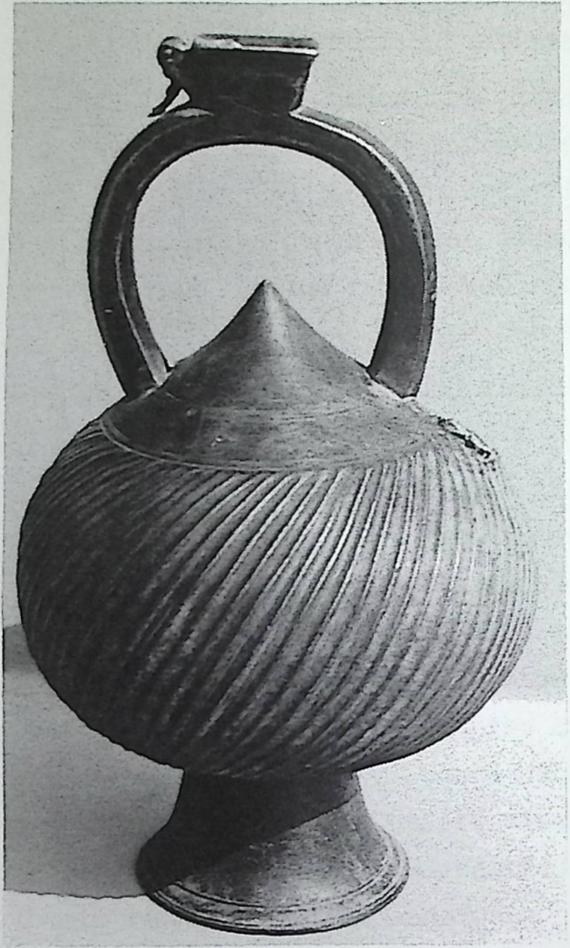
Massiver Guß der verlorenen Form; sehr schwer.

Über einem 5,4 cm hohen Ringfuß, der an der Basis 9,5 cm Durchmesser hat, sitzt, weit ausbauchend, ein mit schräg nach rechts oben laufenden Rillen verzierter Kannenkörper mit mehr oder minder runder Form, der nach oben zu spitz zuläuft. Die Höhe dieses Krugkörpers beträgt 16 cm. Oberhalb der schräg laufenden Rippen vier umlaufende, eingetiefte, schmale Rillen. 2 cm höher, auf Höhe des Henkelansatzes weitere 4 schwach eingetiefte, umlaufende Rillen. Zwischen diesen beiden Rillenbändern auf dem Krugoberteil eine Schrift: Sa ebe Amd Sa qui = Gelobt sei die Frau, die ausschenkt (Lesung nach Saruch n. Wedat, 2.12.1961). Am hinteren Henkelansatz, am oberen Rillenband, ein größeres Loch. Der Henkel ist hohl mit rechteckiger Einfüllöffnung am höchsten Punkt. Der Deckel zu dieser Einfüllöffnung fehlt; ebenso fehlt der Schnabel, der offensichtlich gewaltsam herausgerissen wurde. Aussehen des Schnabels wohl analog zu MELIKIAN-CHIRVANI 1982:324,Nr.124.

A.v.GLADISS (1995:136,Abb.225) bildet eine Bronzekanne mit Silbertauschierung ab, die aus Transoxanien stammt und dem 14./15.Jh. zugewiesen wird

H.(gesamt):29; D.(Ringfuß oben):6; D.(Kannenbauch): 18; Henkel: 0,8x1,5; Öffnung:





2,8x4,0.

Gekauft am 24.11.1961 im Bazar von Istalif.

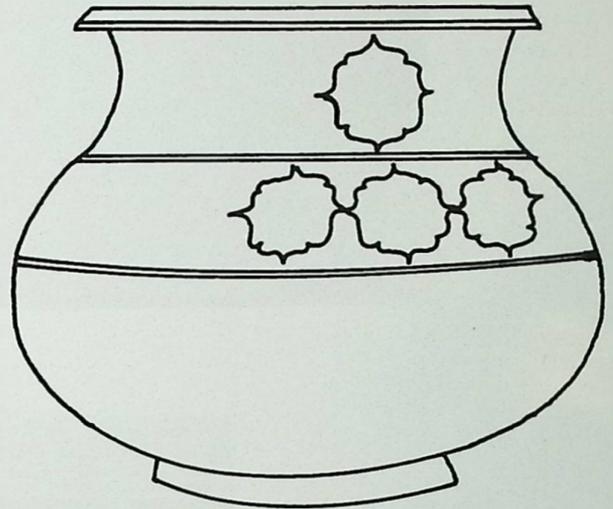
Literatur: A.S.MELIKIAN-CHIRVANI, 1982:322-326 (siehe S.6).

GLADISS, A.v.(1995): Islamische Metallarbeiten des 9.bis 15.Jahrhunderts.- In: KALTER,J. & PAVALOI,M.(Hsg.)(1995): Usbekistan. Erben der Seidenstraße. - Ausstellungskatalog; Edition Hansjörg Mayer; S. 123-137; Stuttgart, London.

## 10. Schultertopf

Turkestan. 17.Jh.

Kupfer, verzinnt, graviert. Ab Mitte des Bauches nach unten ist das Zinn weitgehend entfernt (Gebrauchsspuren). Topf (tās) im oberen Teil umlaufend mit floralen und figürlichen Darstellungen (u.a.Pfau-Ornamente) innerhalb von gebaucht geschwungenen, geschlossenen Feldern verziert. Kein Duktus zu erkennen, in einigen der erwähnten Felder scheinen Pseudoschriftzeichen eingearbeitet zu sein.



Über einem 1,7 cm hohen Ringfuß ein weit ausladender Topfkörper, der bis über die größte Rundung hinaus mit Arabesken verziert ist. Darüber, getrennt durch eine umlaufende, 0,3 cm breite, geglättete Linie, ein 5 cm hohes Feld, in dem umlaufend ein geschlossenes Rankenmuster eingraviert ist. Innerhalb dieser geschlossenen Ranken wechselweise florale Muster mit Schriftimitationen. Über diesem unteren Verzierungsband wieder eine 0,3 cm breite, geglättete, umlaufende Linie, darüber, am Hals, ein 5,5 cm hohes Feld, umlaufend mit geschlossenen Rankenfeldern geschmückt. Abwechselnd in den umgrenzten Feldern Pfau-Motive und Pseudoinschriften, dazwischen, wie auch im unteren Band, kleine florale Motive. Der Rand ist nach außen umgeschlagen, die Lippe ist mit Phantasiezeichen verziert.

Der Boden ist außen mit Kupferblech neu aufgesetzt und nach außen umgeschlagen.

H: 24,5; D.(Bauch): 27,5; D.(oben): 23; D.(Schulter): 21.

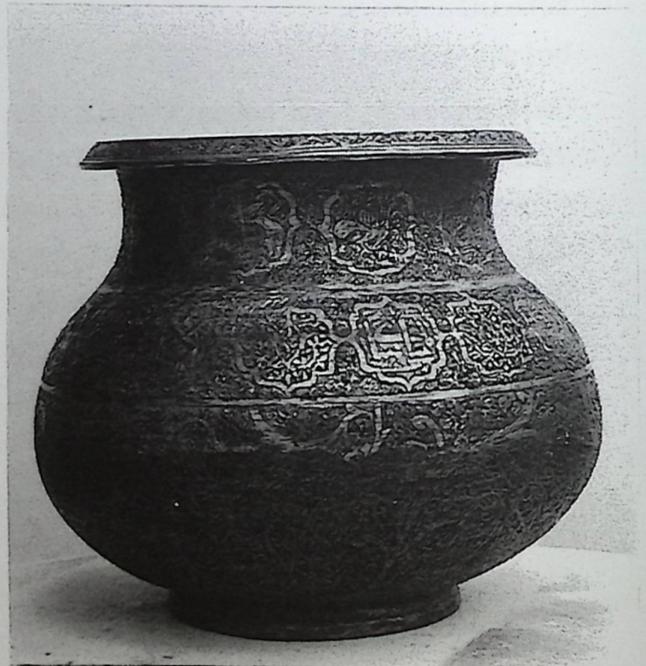
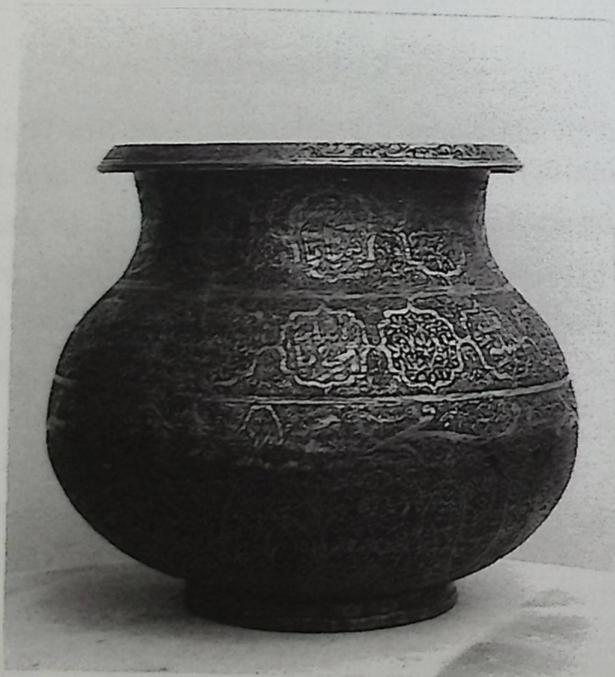
Inv.Nr.: 636-10.

Erworben am 23.12.1978 in Prien.

Literatur: KALTER 1995:314 (siehe S.6).



9.



10.



11. Weinschale (bādiye; bāde)

Khorasan. Frühes 17. Jh.

Kupfer, verzinnt. Floral, figürlich und am Hals mit einer Farsi-Schrift in afghanischem Persisch verziert.

Flachboden (D.:12), eventuell ausgebessert, darüber, bis fast zum größten Bauchumfang, Abnutzungsspuren. Drei Zentimeter über der Basis ein 0,4 cm breites, glattes, umlaufendes Band, an dem nach unten Verzierungen, stark abgewetzt, hängen. Über diesem unteren Band ein 4 cm hohes Feld bis zu weiteren, umlaufenden, eingetieften Rillen mit einem glatten, 0,4 cm breiten Band. Dieses Feld überdeckt den Schalenbauch und ist mit Arabesken verziert, die wechselweise Pflanzen- und Tiermotive umschließen.



Auf der Schulter läuft ein erhöht herausgearbeitetes Band, das von je zwei eingetieften, 1,9 cm breiten Linien begleitet wird.

Darüber, im 7 cm hohen Hals, wurde in 9 umgrenzten Feldern von 4 cm Höhe in Schriftkartuschen ein Schriftband in Farsi in afghanischem Persisch abgesetzt. Beginnend mit dem Namen des herstellenden Handwerkers - "Mohamad Baker, der Unwürdigste" - läuft folgender Text rund um den Hals der Schale (Übersetzer unbekannt):

( ای صاحب طاس با شدت نخت بلبله )  
پیوسته رده به دشمنان تو گزیده  
تا طاس سکه برقرار است و مدارا  
فای نبود طاس تو از سریت فته

این طاقستان سیم محیب بادا .  
گاه از می و گرز آب تالب بازا  
یار بگرش چون لب شیرین دنت  
بیوسته بکام اعمل مشرب بازا  
سیده اعلیٰ محمد باقر

Folgende Übersetzung liegt vor:

"Oh, Besitzer dieser Schale, ich wünsche Dir viel Glück,

Deine Feinde mögen Schaden nehmen.

Solange die Weltenschale steht, sei Deine Schale mit süßen Getränken gefüllt.

Diese Schale sei für schöne Frauen, deren Hals wie Silber glänzt.

Bis zum Rande sei sie gefüllt mit Wein oder Wasser.

Oh Gott, der Rand dieser Schale sei süß wie die Lippen eines Mädchens.

Für jeden, der trinken mag, sei diese Schale bereit!"

Von MELIKIAN-CHIRVANI werden zwei wine-bowls aus dem Khorasan des beginnenden 17. Jahrhunderts aus dem "Herat district" abgebildet (1982:268, Fig.67; :269, Fig.68), wobei große Übereinstimmung zwischen den dort vorliegenden Schriftkartuschen am Hals und den mit Figuren und Tieren gefüllten Feldern am Bauch besteht. Eine weitere Weinschale, zwar nicht als Schulerschale ausgearbeitet, bildet MELIKIAN-CHIRVANI (1982:331, Nr.151) mit ähnlichen Schriftkartuschen unterhalb der Lippe ab. Diese Schale wird an den Übergang des 16. Jh. zum 17. Jh. gestellt und als westiranische Arbeit deklariert. Bei dieser Schale ist die Verzierung des Schalenbauches allerdings ausschließlich floral ohne umgrenzte Felder mit Figuren oder Tieren.

H.: 13; D.(Bauch): 23; D.(Rand): 18,5; D.(Hals): 15,5.

Inv.Nr.: 636-11.

Erworben am 3.4.1961 in Kabul.

Literatur: A.S.MELIKIAN-CHIRVANI 1982:268,269,331)(siehe S.6).







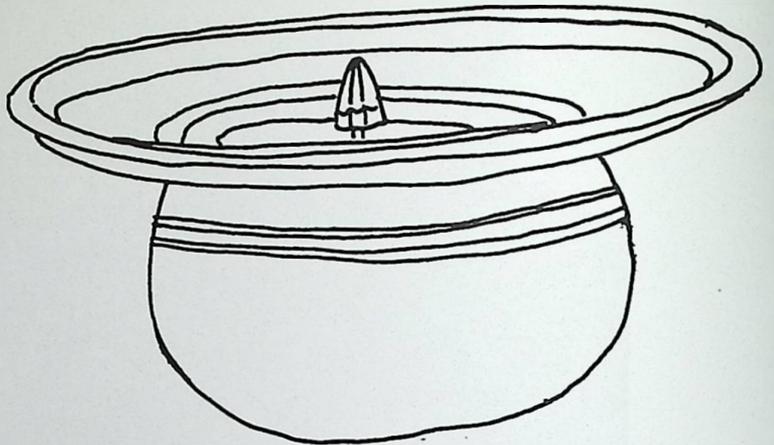


12. Waschbecken mit Deckel (lagan)

لَغان

Buchara. 1.Hälfte des 19.Jh.

Kupfer, verzinnt. Flachboden (D. 14,5 cm), darüber mäßig gewölbter Bauch, lediglich mit vier umlaufenden, eingetieften Rillen verziert. Darüber weit ausladender, schwach nach oben außen ansteigender, 7 cm breiter Rand, dessen oberer Abschluß 1,5 cm senkrecht hochgezogen und nach außen umgeschlagen ist. Randlippe verziert; starke Abnutzungsspuren. Deckel (D. 18,8 cm) durchbrochen, verziert mit Blumen- und Tiermotiven, in der Mitte ein 3,5 cm hoher, nach oben sich verjüngender Knopf.



H.: 14,5; D.(Bauch): 19; D.(Rand oben): 30,3.

Inv.Nr.; 636-12.

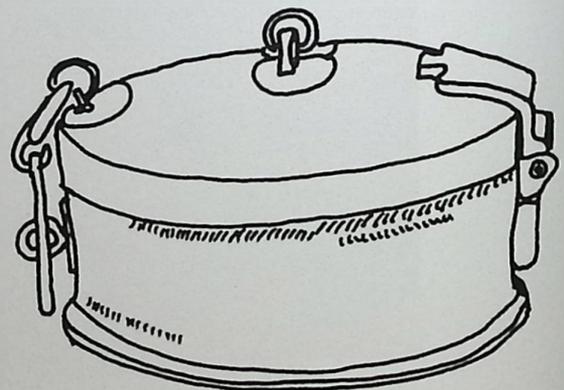
Erworben am 9.3.1963 in Kabul.

Literatur: KALTER 1995:328,329 (siehe S.6).

13. Geld- oder Schmuckdose (dorj; ghulladān/dakhl)

Ghazni. 20.Jh.

Kupferblech. Über einem an der Basis 20 cm messenden, runden, 9 cm hohen Korpus sitzt ein Deckel (H.: 3; D.: 19,5), der mit einem groben Scharnier am Dosenkörper befestigt ist. Der Deckel hat oben zwei einfach befestigte Ringe in der Mitte zum Aufhängen der Dose und einen Ring am vorderen Ende für die Verschlussspange. Die Ringe sind durch den Deckel gesteckt, sitzen auf 4 cm Ø runden Verstärkungsblechen und die beiden Enden sind innen umgebogen. Dosenkorpus und Deckel sind durch Punzierungen einfach verziert. Der Boden scheint neu angelötet zu sein. Eine einfache handwerkliche Arbeit, die ihr Vorbild in den künstlerisch hervorragenden Vorbildern des 13.Jh.hat.



H.: 11; H.(Deckel): 3.

Inv.Nr.: 636-13. Erworben am 21.5.1961 in Ghazni.

